

Förderung der emotionalen Involviertheit bei taubblinden Menschen - ein Interventionsmodell für das Mitarbeiter-Training

Marleen Janssen, Professor, PhD

„Emotionale Beteiligung“ (das gegenseitige Teilen von Emotionen) ist eine Kernkompetenz bei gut abgestimmten sozialen Interaktionen, die essenziell für die Beherrschung der eigenen Emotionen und die Entwicklung von vertrauensvollen Beziehungen ist. Für Kinder und Erwachsene mit angeborener Taubblindheit und Mehrfachbehinderung ist es sehr schwierig vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen, da sie damit kämpfen Emotionen und Intentionen zu kommunizieren bzw. sich zu orientieren und Informationen wahrzunehmen. Trotz dieser inhärenten Probleme zeigen einige Studien, dass es möglich ist emotionale Beteiligung zwischen taubblinden Personen und ihren Kommunikationspartnern (Eltern, Betreuer, Lehrer) herzustellen.

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über ein evidenzbasiertes Interventionsmodell um emotionale Beteiligung zu fördern. Das Modell ist effektiv bei sozialer Interaktion und bewirkt eine gegenseitige Verhaltensbeeinflussung, findet aber auch während der Kommunikation Anwendung, welche als eine komplexere Form der Interaktion definiert ist, durch die Inhalt mittels der Verwendung von Äußerungen übertragen und beim Gesprächspartner wahrgenommen und interpretiert wird (Janssen, Riksen-Walraven & Van Dijk, 2003, S. 198). Das siebenstufige Protokoll wird vorgestellt, welches durch einen Kommunikationstrainer in der Beratung mit einem Team von Gesprächspartnern rund um die taubblinde Person eingesetzt werden kann. Videoanalyse und -feedback hat sich im Einzel- und Gruppencoaching als sehr hilfreich erwiesen. Die Anwendung des Modells hat sich auch bei Kindern und Erwachsenen mit verschiedenen Kommunikationspartnern und -situationen, sowie in regulären Organisationen für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung, als nützlich erwiesen (Martens, Janssen, Ruijsenaars & Riksen-Walraven, 2014- 2016).